

## Hintergrundinformationen zum Thema

Die Frage nach dem Anfang von allem zählt zu den Grundfragen der Menschheit. In verschiedensten Erzählungen der Völker sind uns Antworten auf diese Frage überliefert. Sie geben uns zugleich Einblick in damalige Weltbilder und in das, was Menschen zu dieser Zeit von der Welt wissen konnten, wie sie ihre Welt wahrgenommen haben.

Die Psalmen des Alten Testaments, vor allem Psalm 104, geben uns Einblick, wie die Menschen in biblischer Zeit die Schönheit und Ordnung der Schöpfung erlebt und erfahren haben und wie sie ihren Dank für alles Geschaffene an Gott, den Schöpfer, zum Ausdruck brachten.

Im älteren Schöpfungsbericht (1. Mose 2) suchen Menschen erstmals Antworten auf die Frage nach dem „Wie“ der Entstehung der Welt. Mit der Vorstellung eines in der Wüste aufblühenden Gartens konnten sie in ausdrucksstarken Bildern vom Entstehen der Lebensgemeinschaft von Pflanzen, Tieren und Menschen unter dem Schutz Gottes erzählen. Solche Bilder waren für sie einleuchtend und eindrücklich zugleich. Besonders in der Schöpfungserzählung kommt der Aspekt der menschlichen Verantwortung für alles Geschaffene gut zum Ausdruck: Gott vertraut seinen schönen Garten den Menschen an, damit sie ihn sorgsam „bebauen und bewahren“.

In dieser ersten Schöpfungserzählung wird nicht nur über die Entstehung des Schöpfungsgartens nachgedacht, sondern auch darüber, warum die Welt heute nicht mehr so ist. Folgerichtig mündet sie in die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies. Dieser vielschichtige Zusammenhang von Machtmissbrauch, Grenzüberschreitung und Neuanfang, Schuld und Vergebung wird hier zunächst nicht angesprochen. Er wird in anderen Themenbereichen weiterverfolgt.

Jahrhunderte später entstand ein Schöpfungslied, das die Entstehung der Welt in der Vorstellung von sechs großen Schöpfungstagen (1. Mose 1) überliefert und in die Feier des siebten Tages als Ruhetag mündet.

Mit dieser zweiten Schöpfungsüberlieferung wird sich Ihr Kind in den kommenden Schuljahren auseinandersetzen. Die Klärung des Zusammenhangs von Glaube und Naturwissenschaft wird ganz bewusst noch nicht in der Grundschulzeit thematisiert. Aufmerksame Wahrnehmung der jetzt sichtbaren Welt steht zunächst im Vordergrund. Das schließt aber keineswegs aus, dass weiterführende Fragen der Kinder aufgenommen und bedacht werden.

Text: Frieder Harz, Gertrud Miederer, RPZ Heilsbronn  
Grafik: Kerstin Grashei-Schaller, Nürnberg



## Gottes gute Schöpfung loben und bewahren

Was war bevor die Welt da war?  
Was können wir tun, damit die Welt schön bleibt?  
Warum greift Gott nicht ein,  
wenn die Menschen die Schöpfung kaputt machen?  
Dürfen Menschen Tiere einfach töten?  
Warum fällt es uns oft so schwer,  
sorgsam mit der Schöpfung umzugehen?

So stelle ich mir die Entstehung unserer Welt vor:

## Liebe Eltern,

Ihr Kind hat sich im Lauf der Grundschulzeit vermutlich schon zweimal mit der Schöpfungsthematik beschäftigt. Im ersten Schuljahr ging es vor allem darum, Schöpfung in ihrer Schönheit wahrzunehmen, sich selbst als Geschöpf zu verstehen und für Gottes gute Schöpfung zu danken. Im zweiten Schuljahr hat ihr Kind erfahren und darüber nachgedacht, wie lebensförderlich verlässliche Rhythmen und Ordnungen wie Tag und Nacht, Sommer und Winter, Saat und Ernte, Frost und Hitze in den Abläufen der Natur sind und was geschieht, wenn Menschen unverantwortlich in diese Zusammenhänge eingreifen.

In diesem Schuljahr nähern wir uns der Schöpfungsthematik mit dem Psalm 104 und der Erzählung vom Schöpfungsgarten (1. Mose 2).

Das biblische Bild des Gartens bietet den Kindern vielfältige interessante Vorstellungshilfen und Gesprächsanlässe:

- In diesem Paradiesgarten ist Gott den Menschen nahe.
- Der Mensch ist als Teil der Schöpfung in die Sorge und Fürsorge für diesen Garten einbezogen.
- Das Bild des Schöpfungsgartens weckt bei den Kindern viele Assoziationen, Träume, Sehnsüchte nach Eingebundensein in eine intakte, geschützte, anregende, aber auch geheimnisvolle Umgebung.

Weil sich die Liebe zur Schöpfung und die Fürsorge für alles Geschaffene gegenseitig bedingen, werden wir im Unterricht immer wieder das Klassenzimmer verlassen und unmittelbare Erfahrungen in und mit der Natur machen.

Sie sind eingeladen, sich auch zu Hause gemeinsam mit Ihrem Kind auf solche Lernprozesse einzulassen, indem Sie z. B.

- Staunenswertes zusammen mit Ihrem Kind wahrnehmen,
- Zusammenhänge in Lebensgemeinschaften erkunden,
- sich miteinander im Rahmen Ihrer Möglichkeiten für die Bewahrung des uns anvertrauten „schönen Gartens Gottes“ einsetzen.

Bei all dem werden sicher auch Fragen auftauchen, wenn gute Absichten mit tatsächlichem Verhalten in Widerspruch geraten und die Begrenztheit der eigenen Möglichkeiten schmerzhaft erlebt wird. (Reiseverhalten, Tierhaltung, Schädlingsbekämpfung, ...) Ehrliches Eingeständnis eigener Wünsche gilt es dabei immer wieder in Einklang zu bringen mit dem Anspruch eines verantwortlichen Umgangs mit der Schöpfung. Dabei brauchen Sie eigenes Fehlverhalten und Versagen durchaus nicht zu verschweigen.

## Einige Anregungen für Gespräche mit Ihrem Kind

- Lassen Sie sich erzählen, was Ihrem Kind in seiner Darstellung vom Paradiesgarten besonders wichtig ist und erzählen Sie auch Ihrem Kind, was Sie an diesem Bild besonders anspricht.
- Träumen Sie sich mit Ihren Kindern in solche Vorstellungen eines Paradiesgartens hinein: „Ach wäre das schön, wenn ...“.
- Tauschen Sie sich mit Ihren Kindern darüber aus, welche Regeln Ihnen für den Umgang mit Menschen, Pflanzen und Tieren besonders wichtig sind. Reden Sie dabei auch über die eigenen Grenzen und die Spannung zwischen Wünschenswertem und Realisierbarem.
- Versuchen Sie immer wieder, die Natur mit den Augen Ihres Kindes zu sehen, mit ihm zusammen zu fragen, zu staunen und anregende Gedanken weiterzuspinnen.
- Freuen Sie sich über eigenständige Vorstellungen Ihres Kindes zu dieser Geschichte, ihren Hintergründen, ihrem Bilderreichtum.

## Empfehlenswerte Bilder- und Kinderbücher



Hermann Schulz: Sein erster Fisch, Peter Hammer Verlag, Wuppertal, 2000

*Ein nachdenklich stimmendes Buch nicht nur für Kinder, in dem es um Verantwortung und den so schwierigen Umgang damit geht.*

Gudrun Pausewang, Annegert Fuchshuber: Die Kinder in der Erde, Otto Maier, Ravensburg, 8. Aufl., 1993

*Ein wunderbares Bilderbuch, um mit Kindern über den sorgsam Umgang mit unserer Erde zu sprechen.*

## Empfehlenswerte Literatur für Eltern

Margot Käßmann: Wie ist es im Himmel? Kinderfragen fordern uns heraus, Herder, 2006

*Die Theologin stellt hier Kinderfragen in den Mittelpunkt und entfaltet dazu anschaulich theologisch begründete Antwortangebote.*

Ich wünsche Ihnen gute Gespräche mit Ihrem Kind und freue mich bei der einen oder anderen Gelegenheit auf Ihre Rückmeldungen.